DER BALKON – WEHRMACHTSVERBRECHEN IN GRIECHENLAND

Begleitmaterial zum Film: „DER BALKON“ von Chrysanthos Konstantinidis
mit Kapitelnavigation und Zeitindex

Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung-Geschichte 2020/2021 und den Klassen 10A/B unter der Projektleitung von Lars Limbach und Simon Imhäuser

Mit freundlicher Unterstützung von Frau Hilde Schramm (Respekt für Griechenland e.V.), Herrn Chrysanthos Konstantinidis und Herrn Christoph Schminck-Gustavus

AG-Friedenserziehung-Geschichte Daaden

FRIEDEN
FREIHEIT
FREUNDSCHAFT

PROJEKT FRIEDENSGLOCKE

Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden

Realschule plus

Respekt für Griechenland e.V

respekt für griechenland

Einteilung des Filmes „Der Balkon“ von Chrysanthos Konstantinidis – Interviews u. Recherche Christoph Schminck-Gustavus					
	Kapitel		**Zeitindex (Kapitel)**		**Zeitindex (einzelne Begebenheiten)**
1.	**EINFÜHRUNG**		**00:00-02:49**	**Überlebende /Augenzeugen kommen zu Wort**	00:00-02:49
2.	**DIE DEUTSCHEN KOMMEN!**		**02:50-06:12**	Einmarsch der Deutschen in das Dorf Lyngiades	02:50-06:12
3.	**DER 3. OKTOBER 1943 - TAG DES MASSAKERS**		**06:13 - 18:15**	**Geschehen im Dorf am 03.10.1943**	ab 06:13
				Lyngiades brennt (Bericht von Augenzeugen)	06:13-08:32
				„Wen die Deutschen fanden, haben sie getötet.“ - Verschiedene Berichte von Augenzeugen	ab 08:33
3.1				**Interview mit Rouskas Nikolaos** (Überlebender, damals 23 Jahre alt. Verliert bei dem Massaker seinen Vater und seine zweieinhalb Jahre alte Schwester)	10:33 – 11:30
3.2				**Interview mit Eleni Choleva** (Überlebende – verliert bei dem Massaker zwei ihrer Kinder)	11:30 – 13:30
3.3				**Interview mit Charilaos Liouris** (Überlebender, damals 14 Jahre alt. Kann mit Eleni Choleva aus einem der Mordkeller fliehen.)	(13:30 – 15:09)
3.4				**Interview mit Anastasia Fouka** (Überlebende, damals 14 Jahre alt und Nichte von Eleni Choleva. Sie verliert bei dem Massaker ihren Bruder, der in ihren Armen stirbt.)	15:10 – 17:30
	Lied: Heute trauert jeder….				17:40
				„War meine Seele tot…“	18:30
4.	**DER TAG NACH DEM MASSAKER**		**18:50 –23:19**		18:50 –23:19
				Die Rückkehr ins Dorf	18:50

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

				Ein Baby überlebt	19:36
4.1				**Interview mit Panajotis Babousikas** (Als Baby überlebte er das Massaker und wurde einen Tag später von Partisanen gefunden)	21:05-23:18
				Das zerstörte Dorf	23:19
5.	**DIE ZEIT DANACH**		**23:20 – 32:25**	**Folgen für die Bevölkerung von Lyngiades**	23:20 – 32:25
				„Nach der Katastrophe blieb niemand im Dorf...“	23:20
				1953 Wiederaufbau	24:40
				„Verkohlte Knochen – Eine Hand, ein Fuß…“	24:53
				„Wir haben mit nichts angefangen…“	25:20
5.1	**Recherchearbeiten in Deutschland**		**26:10-27:49**	**Schmink-Gustavus besucht das Militärarchiv in Freiburg (Deutschland)**	
	Lied: Heute trauert jeder….				27:50
6.	**DIE FRAGE NACH DEM WARUM?**		**28:25 – 35:20**		28:25 – 35:20
6.1	**Die Hochzeit**		**28:40-29:49**	„Man sagte in der Stadt, dass alles nur wegen einer Hochzeit geschehen sei…“	
				Interview mit der Braut („… dann sagten sie zu mir: „Du Hexe, du hast uns Unheil gebracht. Wegen dir haben sie das Dorf angezündet.“)	ab 29:14
6.2	**Der Fall Salminger**		**29:50-34:01**	**Recherchearbeiten von Schmink in Deutschland über den wahren Grund des Massakers**	
				Oberst Joseph Salmingers Tod	29:50
				„Befehl schonungsloser Vergeltung…“ Im Radius von 20 km sollte Rauch sichtbar sein	31:55
				Der Balkon – warum Lyngiades das Ziel des Massakers wurde	33:05
6.3	**Gewissheit**		**34:02 -35:25**	**Der wahre Grund**	34:04
				Braut: „Jetzt kann ich loslassen...“	34:28

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

7.	**GEBIRGSJÄGER und FRIEDENSAKTIVISTEN**		**35:25-36:45**	**Schmink recherchiert in Mittenwald, Deutschland, über die Gebirgsjägerveteranen und ihre „Heldenverehrung“ heute.**	
				Das Denkmal der Gebirgsjäger der Divison Edelweiß	35:50
				Bericht der Friedensaktivisten 2002 „Die alten Kameraden (…) mit ihren Uniformen und ihren Abzeichen (…) mit Hakenkreuzabzeichen.“	36:18
8.	**VERGELTUNG?**		**36:46 – 37:05**	**„Vielleicht hätte ich mich rächen wollen…“**	36:46 – 37:05
9.	**WIEDERGUTMACHUNG!**		**36:06 – 38:40**		
9.1	**Besuch des deutschen Bundespräsidenten Gauck**		**36:06 – 38:40**	**Reaktionen auf den Besuch des deutschen Bundespräsidenten und seine Rede in Lyngiades**	
				„Mit Scham und Schmerz…“ **Bundespräsident Gauck**	36:06
				„Gerechtigkeit,…“ **Panajotis Babousikas**	37:36
				Stellungnahme Friedensaktivisten zu Gauck-Besuch	38:00
				„Mein Amt erlaubt es mir nicht,…“ **Bundespräsident Gauck**	38:34
10.	**GEDENKEN IN LYNGIADES – Heute**		**38:45- 42:01**	Hinterbliebene, Jung und Alt gedenken am Mahnmal in Lyngiades	
				Namen gegen das Vergessen… Die Namen der Ermordeten werden verlesen. Kerzen werden entzündet.	38:45-40:13
				„Heute ist der 03. Oktober …“	40:14
				„Wenn man aus solchen Dingen nichts lernt, was, wie und warum, dann wird dasselbe wieder passieren. Die Faschisten lauern schon.“	40:29

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

FILM: DER BALKON – Wehrmachtsverbrechen in Griechenland

Ein Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis – Interviews u. Recherche Christoph Schminck-Gustavus

1. EINLEITUNG (00:00-02:50)

Dunkel. Aus dem Off:
Im Epiros Gebirge in Nordgriechenland, unterhalb von Albanien und gegenüber der Provinzhauptstadt Joannina liegt oben auf dem Berg das Dorf Lyngiades. Die Deutsche Wehrmacht ist auch hier gewesen gewesen.

Christos Pappas, Überlebender, Dorflehrer:
„Am Sonntag, den 3. Oktober 1943, einem strahlenden Sonnentag,
sind dort die Gebirgsjäger der deutschen Wehrmacht vorbeigekommen."

Anastasia Fouka, Überlebende:
„Ach Mama, die Deutsche kommen! Sie kommen den Berg hoch!
Ach Mama", schrie das Kind, „ich hab Angst."

Pater Cholevas, Überlebender:
Wir haben eine Frau gefunden, ihr Bauch war von einem Bajonettstich aufgeschlitzt.
Ihre Gedärme hingen heraus, ganz geschwärzt vom Feuer.
Der Unterleib ganz verbrannt, nur der Oberkörper noch heil.

Christos Pappas:
Im ganzen Dorf hing Qualm und Rauch, von verbrannten Leichen.

Tonbandgerät wird gestoppt

Nikitas Siafakas (nach dem Massaker 1944 geboren), Sohn von Angeliki Siafaka und Kostas Siafakas, dem Vorsteher des Dorfes:
Bei mir zu Hause haben wir nie über die Deutschen gesprochen. Niemals. Nur einmal, als wir aus irgendeinem Grund darauf kamen, fing meine Mutter sofort an schrecklich zu weinen.

Voula Pappa, Tochter des Dorflehrers, Nachkriegskind:
Niemand hat darüber gesprochen. Nur geweint. Geschrien und geweint.

Stefanos Siafakas (nach dem Massaker geboren), Sohn von Angeliki Siafaka und Kostas Siafaka dem Vorsteher des Dorfes:
Die eine denkt an ihr Kind ohne Kopf. Eine andere an ihr verbranntes Kind.
Was soll man da noch reden? Niemand wollte das.

Panoramablick über den See vor Lyngiades (01:44)

„Der Balkon"
Christoph Schminck-Gustavus: (01:45)

Mein Name ist Christoph Schmink-Gustavus. Ich bin Deutscher. Hier in die Epirus-Bergen bin ich zum ersten Mal 1977 gekommen. Ich konnte es nicht glauben, was die alten Leute mir damals erzählt haben. Ich wusste ja nichts davon. Besatzung auf den Balkan, Wehrmacht in Griechenland usw. Aber ich dachte, als Historiker muss ich mich damit beschäftigen. So ließ ich mich von der Universität beurlauben. Das war im Jahr 1989. Ich hatte damals immer einen Kassettenrecorder dabei. Am Ende waren es viele Kassetten. Mit den Zeugnissen der alten Leute.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon". Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Tonbandgerät

2. DIE DEUTSCHEN KOMMEN (02:50-06:13)

Bild von Angeliki Siafaka, Überlebende, Frau des Dorfvorstehers Kostas Siafaka:
1943 war ich schwanger, im achten Monat.
Damals plünderten die Deutschen die ganze Gegend aus.
Sie nahmen sich Hühner Eier und Kleidung.

Vassilis Tserikis, Überlebender vor zerstörtem Haus:
Die Deutschen kamen ins Haus, um zu plündern. Sie trugen MG´s und wir hatten Angst.
In diesen Truhen hier haben sie nach Geld gesucht. Nach Goldschmuck! Und wer weiß, was noch allem.

Blick ins Tal zum See

Ioannis Zotos, Überlebender, Hirte:
Unten teilten sie den Trupp. Die eine Hälfte nahm den Weg hier rechtsherum, die andere Hälfte diesen hier.

Filmaufnahme von schießenden, deutschen Kanonen

Angeliki Siafaka:
Was war das? Bumm! Nochmal bumm.

Periklis Lappas:
Von dort, wo die die Moschee von Aschlan Pascha auf der Insel im See steht: Von dort aus haben sie gefeuert.

Foto von der Moschee Aschlan Pascha in Joannina mit deutschen Soldaten.

Filmausschnitt: Marschierende deutsche Soldaten

Christos Pappas, Dorflehrer: (04:01)
„Am Tag der Katastrophe war ich im Dorf. Ich war der Dorflehrer.
Nach dem Mittagessen hatte ich mich hingelegt. Da kam meine Tochter, neun Jahre alt, angerannt und rief: ‚Papa, Papa! Die Deutschen kommen!' – ‚Renn weg!', rief ich damals noch meinem alten Vater zu. ‚Und tu, was sie dir sagen! Keine Gegenrede!'
Dann rannte ich den Berg rauf. Als ich schon ziemlich weit oben war, haben sie mich entdeckt und unter Feuer genommen. Aber die Kugeln gingen links und rechts an mir vorbei. So rannte ich den Berg hinauf bis zum Gipfel. Alle anderen draußen: Manche bei den Schafen, andere auf den Feldern, wieder andere in Karyés. Unserem Nachbardorf, um Walnüsse zu ernten. So sind sie davongekommen."

Ioannis Sotos, Überlebender, Hirte:
Kayriés liegt hinter dem Berg dort. Wir waren dorthin gegangen und sind so davongekommen.

Musik --- Flug über den Berg (5:02)

Raum mit Nüssen, Panos Foukas, Nachgeborener: (05:35):
Diese Nüsse hier haben halb Lyngiades gerettet. Die Leute waren hier und klopften die Walnüsse von den Bäumen. So sind sie davongekommen.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon". Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Stathis Petrou, Überlebender:
Auch mein Bruder wurde mit meinen Eltern verbrannt. Wir anderen Geschwister waren in Karyés. Wenn sie die Katastrophe eine Woche früher oder zwei Wochen später geplant hätten, wären alle umgekommen.

Vassilis Foukas mit Ehefrau Eleni und orthodoxem Priester Lappas Vironas:
Hier im Dorf waren doch nur die Alten geblieben, mit ihren Enkelkindern.

3. DER 3. Oktober 1943 - TAG DES MASSAKERS (06:13-18:49)

Apostolos Papageorgiou, sein Vater war Lehrer in Joannina und hat 1946 als erster über die Katastrophe geschrieben:
Die Soldaten teilten sich im Dorf auf, in Dreiergruppen. Dann trieben sie alle auf den Dorfplatz: Männer! Frauen! Alle Altersgruppen! Auch Kinder und Babys.

Vassilis Tserikis, Überlebender:
Sie trieben die Menschen hier zu diesem Haus. Da unten in den Keller.
Der Deutsche blieb an der Tür stehen. Dann hat er rein geschossen.
Und danach auch noch das Haus angezündet.

Martha Choleva, Frau von Pater Choleva:
Ich war an dem Tag unten im Tal in Neochori. „Oh je“, sagte ich, „Lyngiades brennt!“
Noch drei, vier Tage lang konnte man den Rauch sehen.
Alle Häuser haben sie niedergebrannt.

Dori Sikos, Augenzeuge von Joannina aus:
Wir kamen aus dem Zimmer, wo die Jungen wohnten und aus diesem Fenster hier sahen wir das Dorf brennen.

Panos Ratsikas, Augenzeuge von Joannina aus:
Frag nicht, was da oben los war: Alles in Flammen!
Man konnte das Geschrei der Frauen und Kinder hören, bis hier unten.

Blick auf Lyngiades im Nebel

Angeliki Siafaka, Überlebende:
Ich war oben auf dem Berg und sah, dass aus dem Dorf Rauch qualmte.
„Unser Dorf ist am Ende!“, schrie ich. „Nun hab doch keine Angst!“, sagten sie zu mir.
Ich war ja schwanger, und sie wollten mich beruhigen.
Aber ich hatte doch Nikitas, meinen Sohn, im Dorf zurückgelassen.

Stefanos Siafakas, nach dem Massaker geborener Sohn von Angeliki und Costas Siafakas :
Meine Mutter wollte zurück ins brennende Dorf rennen.
Aber ein Hirte hat sie auf dem Berg festgehalten und nicht losgelassen.
Er sagte: „Dort ist die Hölle los.“ So ist meine Mutter davongekommen.
Aber mein Bruder im Dorf wurde getötet.
Auch er ist verbrannt mit den anderen. Und so weiter und sofort.

Glockenschlag, Aufnahmen von Lyngiades

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Orthodoxer Priester Lappas Vironas:
Es gibt die Zeugenaussage meines Vaters, dass seine Frau mit ihrem kleinen Kind auf dem Arm gegen einen Deutschen gekämpft hat. Am Ende hat der aber die Mutter und das Kind getötet.

Artemisia Siafaka, Schwägerin des Dorfvorstehers:
In diesem Haus haben die Deutschen acht Menschen verbrannt. Nur vier Geschwister sind übriggeblieben.

Vassilis Tserikis, Überlebender vor zerstörtem Haus (08:33):
Wen die Deutschen fanden, haben sie getötet.

Olga Liouri, Überlebende aus einem Nachbardorf:
Sie nahmen die beiden schönsten Mädchen aus dem Dorf mit.
Etwa 18 Jahre alt. Sie nahmen sie mit in eine Scheune, vergewaltigten sie und verbrannten die Beiden.

Dorfschullehrer Christos Pappas:
Das war schrecklich. Zu denken: all diese Menschen in den Flammen.
Alle verbrannt. Alle. - Alle verbrannt.

Martha Choleva, Frau von Pater Choleva:
Dem Dorflehrer haben sie vier Kinder verbrannt.

Voula und Kostas Pappas, Kinder des Dorfschullehrers nach dem Massaker geboren, mit Kostas Sohn, Christos Pappas:
Alle verbrannt.
Meine vier Geschwister und mein Großvater. Fünf Personen.

Christos Pappas, Dorfschullehrer:
Wir haben unsere vier Kinder verloren. Am nächsten Morgen gab es für uns keine Kinder mehr!
Später haben wir noch einmal vier Kinder bekommen.

Tonband stoppt (09:20)
Gewitter, Nebel und Regen

Hirte Jannis Avgeris, Partisan und Überlebender:
Wir sind aus den Bergen runtergestiegen zu den Jurten der Hirten oben am Berg.
Dahin waren auch fünf Überlende gekommen.
Und jetzt fragten alle nach ihren Verwandten: „Hast du sie gesehen?“
Aber wie sollten sie jemanden gesehen haben? Im Feuer und in den Flammen!

Anastasia Fouka, Überlebende:
Alle schrien: „Ooooiih! Uuuuuiiih!“ - „Alle verloren! Alle tot!“
„Die Deutschen sind gekommen! Gekommen, um zu töten!
Sie haben Kinder getötet!“
Wenn sie die Kinder im Dorf fanden, haben sie sie getötet.

Stefanos und Nikitas Siafakas, beide nach dem Massaker geboren, hören auf dem Tonband ihre Mutter:
Die Kleider rot vom Blut… Und vom Gehirn der Kinder.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

3.1 Interview mit Rouskas Nikolaos (10:33 – 11:30)

Kassette wird in Tonbandgerät geschoben, Interview von Schmink-Gustavus mit Rouskas Nikolaos wird abgespielt.

Christoph Schminck-Gustavus:
Wie ist ihr Name?

Rouskas Nikolaos:
Ich heiße Rouskas, Rouskas Nikolaos.

Christoph Schminck-Gustavus:
Sie waren damals 21 Jahre alt?

Rouskas Nikolaos:
Ich war 23.

Christoph Schminck-Gustavus:
Ich hatte Rouskas im Kafenion des Dorfes getroffen.

Rouskas Nikolaos:
Sie haben uns unten auf dem Dorfplatz zusammengetrieben

Sein Sohn Dimitris Rouskas und Nikos Rouskas (Enkel von Rouskas) hören die Kassette an.

Rouskas Nikolaos:
Dann in den Keller geprügelt: MG-Salven und getötet.
Mein Vater und das Kind, beide tot. Zweieinhalb Jahre alt war das Mädchen.

Christoph Schminck-Gustavus:
Hatten Sie das Mädchen auf dem Arm?

Rouskas Nikolaos:
Auf dem Arm trug ich sie.

Sohn von Nikolaos Rouskas, Dimitris Rouskas:
Mein Vater hielt meine Schwester. Der Schuss ging ihr durch den Kopf.
Hier rein und da raus. Nur ihren Körper hielt er noch auf dem Arm.

Christoph Schminck-Gustavus:
Die gleiche Kugel hat also das Kind und auch ihn getroffen?

Sohn von Nikolaos Rouskas, Dimitris Rouskas:
Die gleiche Kugel.

Christoph Schminck-Gustavus im Gespräch mit Sohn von Dimitris Rouskas, Nikos Rouskas.

Christoph Schminck-Gustavus:
Das Kind auf dem Arm.

Sohn von Nokolaos Rouskas, Dimitris Rouskas:
Und dann sieht er, wie ihr Kopf getroffen wird.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Christoph Schminck-Gustavus:
Furchtbar.

Sohn von Nokolaos Rouskas, Dimitris Rouskas:
Und die Leiche fällt hin, auf die anderen Toten.

Christoph Schminck-Gustavus:
Schrecklich.

3.2 Interview mit Eleni Choleva (11:30 – 13:30)

Christoph Schminck-Gustavus erzählt:
Die zweite Frau, die überlebt hat und die ich getroffen habe, ist Eleni Choleva.

Tonband wird abgespielt

Eleni Choleva, Überlebende
Dreißig Tote habe ich: Tot und begraben. Mutter, Vater, Geschwister, Schwester.

Christoph Schminck-Gustavus:
Sie litt damals, als ich mit ihr sprach, immer noch furchtbar unter dem, was sie an jenem Sonntag erlebt hatte. Denn sie hatte doch zwei Kinder verloren.

Tasos Cholevas, Überlebender in Karyés, nach dem Krieg Heirat mit der Tochter von Eleni Choleva

Eleni Choleva
In die Häuser hat man uns getrieben. Warum? Was haben wir verbrochen, dass ihr uns umbringt?
Fünf Kugeln, dum dum, dum, dum, tot am Boden.
Erst haben sie mein älteres Kind getötet, dann mein jüngeres.
Mich haben sie nicht getötet. Aber beide Kinder tot.

Nikos Cholevas, Sohn von Eleni Choleva, hörte der Tonbandaufnahme zu (12:25):
Das eine Kind hatte sie auf dem Arm, und das andere hielt sie an der Hand.
Und als die Deutschen schossen, trafen sie den Kopf des Kindes.
Sein Gehirn spritzte heraus.

Nikos Cholevas, Sohn von Eleni Choleva (12:40):
Meine Mutter ist in Ohnmacht gefallen.
Als sie wieder zu sich kam, küsste sie das Kind und ließ es dann liegen.
Da steht das zweite Kind auf und schreit: „Mama!“
Aber die Deutschen waren noch draußen und haben das gehört.
Also schossen sie wieder rein und töteten auch das zweite Kind.

Eleni Choleva, auf dem Tonband:
Im Keller haben die Leute geschrien.
Andere waren tot, andere lebten.
Wir sind rausgegangen aus dem Keller, nach oben auf den Berg.
Aber ich fragte mich: „Wo hab ich meine Kinder gelassen?“

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

3.3 Interview mit Charilaos Liouris (13:30 – 15:09)

Tonbandgerät
Charilaos Liouris, Überlebender
Charilaos, Vatersname: Joannis. Geboren 1929.
Also damals war ich 14 Jahre alt.

Vassilis Liouris, Sohn von Charilaos Liouris, wird eingeblendet am Kamin des Hauses (13:53):
Da fragte ich ihn, ich war ja noch klein:
„Was ist los, Papa?“
Da sagte er nur: „Ich denke daran, was ich hier erlebt habe“.

Foto Charilaos Liouris

Tonband Charilaos Liouris:
Zunächst nahmen sie die Männer mit, uns erst danach.
Die haben sie in einem Keller vor unseren Augen erschossen.
Da sah ich eine Frau. Ich erinnere mich noch daran,
als wäre es heute, die riss sich die Haare aus,
als sie ihren Mann tot liegen sah. Sie hatte ganze Haarbüschel in der Hand.

Tonband
Danach haben sie das Haus angezündet und so wären auch wir verbrannt.
Da fragte mich Eleni: „Tut dir was weh?“
Ich sagte: „Nein.“
„Also steh auf! Sonst verbrennen wir hier“.
Ich war noch jung: 14 Jahre alt. Besser, wenn die uns draußen töten, als dass wir hier drin verbrennen.

Vasillis Liouris, Sohn von Charilaos Liouris Vassilis:
Aber dass mein Vater all die Jahre kein Wort dazu gesagt hat. Ich wusste einiges.
Aber das meiste nicht. Das ist das erste Mal, dass ich das höre Was soll ich dazu sagen?

3.4 Interview mit Anastasia Fouka (15:10 – 17:30)

Christoph Schminck-Gustavus:
Wie alt waren Sie damals?

Anastasia Fouka, Überlebende:
Vierzehn. Wo soll ich anfangen? Was soll ich Ihnen als Erstes sagen?

Gersimos und Nikos Foukas, Söhne von Anastasia Fouka werden eingeblendet,
hören der Aufnahme zu: (15:12)
Es ist, als wäre sie im Zimmer nebenan und ich sie hören kann. Leider.

Anastasia Fouka:
Die Deutschen kommen. Sie kommen in unser Haus.
Wohin bringt ihr uns? „Nach Joannina“, sagten sie uns.
Sie jagten uns auf den Dorfplatz, wie Hirten ihre Schafe jagen.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Sie sperrten uns in die Häuser, aber wir hörten, wie sie schossen und töteten.
„Uiiiiih,uiioooh“, riefen sie. Da war auch Christodoulos.
Seine Stimme war klar zu hören. Ich hatte meinen Bruder bei mir.
Fünf Jahre alt war er und ich hielt seinen Kopf unter dem Arm.

Anastasia Fouka, Enkelin von Anastasia Fouka
Und sie hielt ihren Bruder unter dem Arm und man hat ihn in ihrem Arm getötet.
Der Schuss zerfetzte sein Gehirn.
Sie sagte: „Teile seines Gehirnes waren überall im Keller verspritzt.“

Tonband Anastasia Fouka:
„Aaach Mama, ich hab Angst!“Der Kleine!

Ihre zwei Söhne, Gerasimos und Nikos, werden eingeblendet, hören der Aufnahme zu (16:02)

Anastasia Fouka:
Ich konnte ihn nicht halten. Ich habe meinen Arm ausgetreckt.
Dann sind wir beide hingefallen. Dann legten sie Feuer.

Enkelin, Anastasia Fouka, wird eingeblendet, sie weint.

Martha Choleva, Frau von Pater Cholevas:
Die Frauen lagen auf dem Boden. Einer über der anderen. Tot!

Anastasia Fouka:
Wäre nicht meine Tante Eleni gewesen, wäre ich auch verbrannt.
Der Schädel von dem Kleinen war offen.
Der Kleine zuckte…sechs oder sieben Mal, bis er starb.
Bis er starb. Sie hatte ihn auf dem Arm. Aber sie lebte.
Sie gab mir Zeichen, dass wir rausgehen sollten,
weil das Haus gleich einstürzt. Das habe ich nicht gleich verstanden.
Die Tante küsste ihr totes Kind,wo es sauber war und kein Blut war
und kroch zur Kellertür.

Die Deutschen waren weg. „Vielleicht lebt noch jemand!“, sagte sie zu mir.
Wir fühlten uns wie tot von Tränen und Schrecken.

Söhne von Anastasia Fouka werden eingeblendet und hören der Aufnahme zu.

Tonband:
Wir konnten nicht weiterreden. Auf unseren Kleidern war das ganze Blut
und das Gehirn von dem Kleinen. Und ich hatte auch keine Kleider zum Wechseln.

Enkelin Anastasia wird eingeblendet und weint.

Tonband:
Dann sind mir die Haare ausgefallen.

Tonband wird gestoppt.

Söhne von Anastasia werden eingeblendet, Sohn Nikos Foukas:

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Sie hat mir das nie so genau erzählt. Sie konnte das nicht aushalten.
Alles zu beschreiben.

Die Söhne schauen in einen Keller.

Lied:
„Heute ist der Himmel schwarz, heute ist ein schwarzer Tag, heute trauern alle,
auch die Berge trauern."

Jannis Avgeris, Hirte und Partisan (18:33):
Als ich erfahren hatte, dass meine Mutter und die anderen verbrannt sind,
war meine Seele hier drinnen tot.
Aber ich hatte doch keine andere Seele.

4. DER TAG NACH DEM MASSAKER (18:50 – 23:19)

Dimitris Rouskas, Sohn von Nikolaos Rouskas: (18:58)
Der nächste Tag war schwer für das Dorf.
Die hinter dem Berg gewesen waren, kamen und fanden nur Leichen.
Viele Leichen, fünf hier, zehn da, zwanzig da.
Und überall Blut, wie ein Fluss.
So haben sie alle zusammen beerdigt.
Damit sie keine Hunde oder wilde Tiere auffressen.

**Vassilis Rouskas, Überlebender, Sohn von Partisan Panajiotis Rouskas,
der Babouskas als Baby gerettet hat:**
Am nächsten Tag sagte mein Vater und die anderen, die Partisanen im ELAS waren:
„Wir gehen ins Dorf!" - Und da hörten sie in den Trümmern ein Baby weinen.
Das war der Panos Babousikas.

Despo Mantila, Überlende, Frau von Partisan Panajiotis Rouskas:
Die Frau bei dem Baby war tot, aber das Baby lag an ihrer Brust.
Es war hungrig und saugte an der Brust seiner toten Mutter.
Mein Mann, der noch jung war, und Panajotis Rouskas fanden sie.

Christoph Schminck-Gustavus: (19:50)
Rouskas war es, der das Baby in den Trümmern fand.
Er war damals Partisan.
Er hatte das Weinen gehört, und so wurde das Baby gerettet.

Panajotis Rouskas, Tonband:
Dort in meinem Elternhaus habe ich meine Cousine gefunden:
Also die Mutter des Babys. Die hatten sie erstochen. Sie war meine Cousine.
Das Baby klammerte sich an ihre Brust, um zu trinken, aber sie war tot.
Auch das Baby hatte eine Wunde: Sie hatten es auch mit einem Bajonett-Stich umbringen wollen.

Christoph Schminck-Gustavus:
Ach, Sie haben das Baby gefunden?

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon". Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Pnajotis Rouskas, Partisan, Tonband:
Wir haben es gefunden.

Panajotis Rouskas, Tonband:
Es hat sich bewegt und wir haben das von oben gesehen: Es lebte.

Despo Mantila:
Sowie mein Mann. Sie brachten es nach Greveniti.

Panajotis Rouskas, Tonband:
Greveniti war eine Sanitätsstation der Partisanen.
Das Baby wurde gesund und ich behielt es bei mir, bis sein Vater es zu sich nahm.

Christoph Schminck-Gustavus:
So überlebte das Baby Panajotis Babousikas.
Er ist genauso alt wie ich und ist der Letzte von den Fünfen, die damals das Massaker überlebten.

4.1 Interview mit Panajotis Babousikas (als Baby gerettet) (21:05)

Panajotis Babousikas geht durch das Haus, in dem er gefunden wurde: (21:07)
Das ist das Haus, wo sie mich als Baby an der Brust meiner tote Mutter gefunden haben.
Ich lag in ihren Armen und hatte im Rücken diesen Bajonettstich**.**
Meine Mutter war mit mir auf dem Arm bei den Nachbarn gewesen.
Ich hatte an ihrer Brust getrunken. War ja noch ein Baby.
Meine Mutter war tot und ich trank ihre tote Milch.
Mein Bruder war auch tot, wie meine Mutter.
Dorfbewohner haben mich mitgenommen und zur Sanitätsstation gebracht.
Ich bin dort ungefähr zwei Jahre geblieben, bis ich gesund war.
Wenn du willst, kannst du hier meine Narbe am Rücken sehen.
(Panajotis zeigt die Narbe)

Jorgos Roumeliotis, Enkel von Panajotis Babouskas:
Ich weiß nicht mehr was ich dachte, als ich sie zum ersten Mal sah.
Das muss ein Schock gewesen sein.

Christoph Schminck-Gustavus:
Nicht zu fassen!
Wie wilde Tiere, diese Gebirgsjäger! Das war doch ein Baby.

Panajotis Rouskas, Partisan, spricht auf dem Tonband:
Das haben deine Landsleute gemacht. Sie hätten der Zivilbevölkerung nichts antun dürfen!
Das waren keine Soldaten.
Aber kleine Kinder haben sie ins Feuer geworfen.

Christoph Schminck-Gustavus:
Das waren Verbrecher!
Kriegsverbrecher!
So ist es, genauso! Kriegsverbrecher!

Anderer Mann im Hintergrund:
Er stimmt dir zu und deswegen will er wissen, was und warum es passiert ist.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Panajotis Babousikas:
Rouskas hat mir diese ganze Geschichte erzählt.
Wie und wo er mich gefunden und gerettet hat, so dass ich noch lebe.

Panajotis Rouskas, Foto
Ich bin erschüttert. Es ist doch nicht einfach, seinen Vater, Bruder, Verwandte tot aufzufinden.
Was soll ich sagen, ich bin immer wieder erschüttert.

Panajotis Babousikas
Rouskas hat mich geliebt.
Er sagte zu mir, ich solle keine Angst haben,
ich würde überleben.

Bilder des zerstörten Dorfes (23:19)

5. DIE ZEIT DANACH (23:20 – 32:25)

Tonbandgerät

Tonband, es spricht der Lehrer Nikos Pappas:
Nach der Katastrophe blieb niemand im Dorf.
Alle gingen weg. Der eine ging dahin, der andere ging dorthin.

Wassiliki Gerakou, Überlebende im Sessel:
Und was sollten wir jetzt machen?
Wo sollten wir hin? Wir gingen in die Wälder.

Dina Gerakou, Tassos Lollis und seine Ehefrau Niki Lollis am Tisch
(Nachkommen von Überlebenden):
Die Frauen gingen in die andren Dörfer und bettelten um Mais um Brot, um Kleider.
Sie hatten doch auch nichts anzuziehen!
Nur die Sachen mit dem Blut der Kinder drauf.

Ioannis Sotos, Hirte
Wir wollten eigentlich nicht mehr hierherkommen.
Das war inzwischen schon 1948.
Warum sollten wir hierherkommen? In dieses Toten-Dorf?
Aber wir wussten auch nicht, wohin wir gehen sollten.

Olga Liouri, Überlebende aus einem Nachbardorf: Von 1944 bis 1953 lebten wir auf der Straße.

Vassilis Foukas, Eleni Fouka, Vironas Lappas, Priester (24:40):
1953 begann man die Hausdächer zu reparieren.
Da konnten wir auch in die Häuser rein und haben drinnen aufgeräumt.
Und brachten dann auch die verkohlten Knochen weg.

Artemisia Siafaka:
Eine Hand ein Fuß.
Die Gebeine begruben wir draußen im Garten.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Aristotelis Karajannis, Thomas Foukas, Nachkommen von Überlebenden:
Wir haben beim Spielen mal einen Totenschädel gefunden.
Einen fanden wir dort unten auf dem Weg, auf einem andren Weg noch einen.

Vassilis Foukas, Eleni Fouka, Vironas Lappas, Priester:
Wenn du so einen Knochen in die Hand nimmst, dann fragst du dich:
„Ist das jetzt mein Bruder? Oder mein Cousin? Zu wem gehört der Knochen?“

Im Beinhaus der Dorfkirche wird eingeblendet (25:10)
„Gebeine der von der Wehrmacht am 03.10.1943 Ermordeten“.

Ioannis Avgeris, Hirte und Partisan (25:20):
Wir haben mit nichts angefangen. Verstehst du, was das bedeutet?
Das wir nichts hatten. Gar nichts.

Vassilis Rouskas Sohn von Panageotes Rouskas, Partisan:
Es war eine Katastrophe. Deswegen konnte ich auch nicht in die Schule gehen.
Ich bin Analphabet.

Ioannis Katsaros, Überlebender aus Karyés:
Wenn du entwurzelt bist, kannst du nichts erreichen.
Was willst du dann erreichen?

Ioannis Avgeris, Hirte und Partisan:
Es war große Not. Ich hoffe, dass unsere Kinder nie einen solchen Krieg erleben müssen.

5.1 Recherchearbeiten – in Deutschland

Chrsitoph Schmink-Gustavus in Freiburg (26:10)

Christoph Schminck-Gustavus:
Freiburg war für mich eine wichtige Adresse. Hier ist das Militärarchiv, also das Archiv aller Wehrmachtsverbände. Sogar derjenigen Einheit, die das Massaker in Lyngiades begangen hat.

Eintrag ins Regimentstagebuch:
Dann steht da: „Lyngiades wurde gegen schwachen Feindwiderstand genommen.“
„Feindwiderstand?“ Auch das ist Lüge. Aber warum lügen sie? Weil sie wissen, dass es ein Kriegsverbrechen ist, unbewaffnete Zivilisten zu töten, also alte Leute, Frauen und Kinder.

Apostolis Papageorgiou, Lokalhistoriker
Zusammen mit den drei Menschen, die im Nachbardorf Strouni verbrannt wurden, waren es insgesamt 88 Opfer.

Christoph Schminck-Gustavus:
Es war Mord. Mord an unbewaffneten Kindern, Babys, Frauen und Greisen.
Es war Mord. Es gibt kein anderes Wort dafür.

Lied:
„Heute trauert jeder, auch die Berge trauern,…“, steht oben auf dem Berg. Wie das Blut fließt…
(Im Hintergrund das Denkmal der Opfer)

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

6. DIE FRAGE NACH DEM WARUM? (28:25 – 35:20)

Ioannis Katsaros, Überlender aus Kayéres:
Ich kann nicht verstehen. Warum solche Barbarei passiert ist.
Warum haben sie ein solches Verbrechen begangen?

6.1 Die Hochzeit (28:40)

Dori Sikos im Sessel:
Man sagte in der Stadt, dass alles nur wegen einer Hochzeit geschehen sei.

Dina Gerakou, Tassos Lollis und seine Ehefrau Niki Lolli am Tisch:
Und als die Deutschen von Joannina aus die vielen Leute des Hochzeitszuges sahen,
dachten sie, das seien Partisanen.
Sie sahen die Fahne, die bei solchen Hochzeiten mit im Zug getragen wird.

Foto Hochzeitszug

Zoitsa Choleva, Nachkomme von Überlebenden (Tante des Filmregisseurs):
Und die Deutschen eröffneten das Feuer von hier aus und der Hochzeitszug lief natürlich sofort auseinander.

Evfrosyni Chasaki, Braut (29:14):
Wie alt ich bin? 99, fast 100.
Es ging mir sehr schlecht, dann sie sagten zu mir:
„Du Hexe hast uns Unheil gebracht! Wegen dir haben sie das Dorf angezündet!“

Evgenia Rouska, Nichte der Braut:
Die Leute aus Lyngiades wollten sie nicht mehr sehen.
Nicht einmal ihren Namen hören.

Evfrosyni Chasaki, Braut:
Weißt du, wie das ist, wenn dich jemand Hexe nennt?
Ich war verflucht!

6.2 Der Fall Salminger (29:50-34.01)

Apostolos Papgeorgiou, Lokalhistoriker:
Auf dieser Straße kam der Oberst der Gebirgsjäger Joseph Salminger ums Leben.
Am 1. Oktober 1943 gegen Mitternacht.

Schminck-Gustavus in der Wehrmachts-Auskunftsstelle heute
„Deutsche Dienststelle“ in Freiburg i.Br. (30:05):
Hier sind die Karteikarten aller deutschen Wehrmachtsangehörigen, auch die Karteikarte für Joseph Salminger.

Archivar:
„Wir haben jetzt hier die Todesmeldung vom 1. Oktober 1943.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Da ist jetzt auch der Todesort zwischen Preveza und Joaninna, Griechenland.
Angegeben und zwei Tage später wurde er am 3. Oktober 1943, vor Ort also, auf dem Heldenfriedhof von Preveza beerdigt."

Christoph Schminck-Gustavus:
Todesmeldung Salminger vom 1. Oktober 1943, also zwei Tage vor der Zerstörung von Lyngiades.
(Im Hintergrund Film über Gebirgsjäger)

Apostolis Papageorgiou, Lokalhistoriker: (30:55)
(Hintergrund Foto von Partisanen)
Die Partisanen der nationalistischen Partisanengruppe EDES hatten den Befehl,
die Telefonleitungen zwischen **Joannina-Arta-Preveza** zu unterbrechen.
Am Abend des 30. September legten sie die Telegrafenmasten in der Gegend um
und sperrten damit die Straße. Sie spannten auch einen Draht über die Straße, als Hindernis.
Salminger kam von Joannina aus. Sein Auto überschlug sich und ist in den Fluss gefallen.
Dabei wurde Salminger mit dem Fahrer aus dem Auto in den Fluss geschleudert,
der ihn 100 Meter weiter flussabwärts riss. Am nächsten Mittag fand ein Suchtrupp seinen Leichnam.
Er hing im Wasser an einem Felsen fest und sein Kopf war abgerissen.

Christoph Schminck-Gustavus im Archiv (31:55) (Eintrag Lanz…)
Nachdem der tote Salminger mit seinem Fahrer aufgefunden war, gab Lanz diesen Befehl:
„Salminger war ein in hundert Schlachten im Westen und Osten bewährter
Bataillions- und Regimentskommandeur, dessen vorbildlich, tapfere und einsatzfreudige
Führerpersönlichkeit in den Herzen seiner Gebirgsjäger und in den Annalen seines Regimentes
für alle Zeiten fortleben wird. (…)
Ich erwarte, dass die 1. Gebirgs-Division diesen ruchlosen Banditenmord an einem unserer besten
Kommandeure in einer schonungslosen Vergeltungsaktion in 20 km Umkreis der Mordstelle rächen wird.
Der kommandierende General Lanz"

Im Umkreis von 20 Kilometern sollte Rauch sichtbar sein. Das bedeutet, dass der Grund für das Massaker nicht der Hochzeitszug der Hirten, die sie für Partisanen hielten, war, sondern der Tod von Salminger.

Apostolos Papageorgiou, Lokalhistoriker (33:05):
Als der Stab der Division „Edelweis" auf Anweisung von General Hubert Lanz den Befehl gab,
Vergeltung zu üben wegen des Todes von Salminger, wurde Lyngiades ausgewählt.
Weil es wie ein Balkon über der Ebenen von Joannina liegt. Man kann es von überall sehen.

Ioannis Sotos, Hirte und Überlebender (über dem Tal):
Sie haben das Dorf niedergebrannt, damit das alle Dörfer in der Umgebung sehen.
Um Panik zu verbreiten.

6.3 Gewissheit (34:02)

Aristotelis Karaiannis und Thomas Foukas auf Sofa (34:04):
Damals wusste keiner etwas von der Sache mit dem Offizier.
Und in den Dörfern bauscht man gerne alles auf.
Nur vom Hochzeitszug wussten sie.
Meine Patentante hatte immer dieses Problem.
„Ich bin schuld?" Und ihr ganzes Leben lang hatte die damit Probleme.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon". Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

Dimitris Chasakis (34:26):
Jetzt, da wir den wahren Grund kennen: Bist du jetzt beruhigt?

Evfrosyni Chasaki, Braut: (34:28)
Damals dachte ich, dass ich vielleicht wirklich schuld daran bin,
dass das ganze Dorf wegen meiner Hochzeit umgekommen ist.
Vielleicht bin ich schuld daran und kann jetzt nicht sterben.
Das habe ich gedacht.
Jetzt kann ich loslassen.
Jetzt kann ich in Ruhe sterben.

Apostolos Papageorgiou, Lokalhistoriker (35:20):
Das Massaker von Lyngiades haben Wehrmachtssoldaten durchgeführt,
die zu einer Elitetruppe gehörten: Den Gebirgsjägern der Division Edelweiß.

Bilder und Filmausschnitte Gebirgsjäger (Edelweis)
Überleitung /Blende nach Mittenwald, Deutschland

7. GEBIRGSJÄGER und FRIEDENSAKTIVISTEN– Heute (35:25-36:45)

Christoph Schminck-Gustavus in Mittenwald (35:30)
Hier befinden wir uns in der Hauptstraße von Mittenwald, die Heimat der Gebirgsjäger.

(Denkmal der Gebirgsjäger im Hintergrund: Zwei Stelen von einem Kreuz in der Mitte gehalten)

Das hier ist das Denkmal der Gebirgsjäger der Division Edelweiß.
Da kommen die Veteranen (privater Filmausschnitt Bundeswehrkapelle, viele Leute und in Trachten, Veteranen), um ihre gefallenen Gebirgsjäger-Kameraden zu ehren.
Dieselben, die auch für das Massker in Lyngiades verantwortlich sind.
Vor ungefähr 20 Jahren gab es die ersten Demonstrationen von Antifaschisten und Friedenskämpfern, um gegen die Veteranentreffen zu protestieren.

Drei Friedensaktivisten
Wir sind da 2002 hingefahren, unangemeldet,
aber es war eine öffentliche Veranstaltung.
Die „Kameraden“ wollten uns aber nicht anhören,
sondern haben uns überfallen in bester Soldatenmanier,
wir wurden geschlagen, attackiert.
Die Kameraden, also die „alten Kameraden“ ihrerseits sind mit ihren Uniformen
und ihren Abzeichen dort gewesen, mit Hakenkreuzabzeichen,
was in Deutschland verboten ist, was aber nicht dazu geführt hat,
dass die Polizei da eingeschritten ist.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

8. VERGELTUNG? (36:46 – 37:05)

Tonband (Enkelin von Anastasia Fouka hört zu)

Christoph Schminck-Gustavus:
Hatten Sie manchmal gedacht, dass irgendjemand sich rächen muss für all das,
was man dem Dorf angetan hat?

Anastasia Fouka, Überlebnde auf Tonbandkassette:
Rache? Hätte man mir einen Deutschen, der getötet hatte gebracht,
vielleicht hätte ich mich rächen wollen.
Aber wenn dein Vater meinen Vater getötet hat, was kannst du jetzt dafür?

9. WIEDERGUTMACHUNG?

9.1 Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck (36:06 – 38:40)

Bundespräsident Joachim Gauck auf Gedenkfeier in Lyngiades:
So konnte ich z.B. lernen aus dem in Deutschland erschienen Buch,
in dem Christoph Schmink-Gustavus detailreich das Verbrechen in Lyngiades schildert.

Bundespräsident Joachim Gauck:
Mit Scham und Schmerz bitte ich im Namen Deutschlands, die Familien der Ermordeten um Verzeihung.

Demonstranten in Lyngiades beim Besuch von Bundespräsident Joachim Gauck mit Banneraufschrift:
Gerechtigkeit und Wiedergutmachung: Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit!

Panajotis Babousikas
Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit!
Ich begreife diese Entschuldigung nicht. Ich verstehe das überhaupt nicht, ich nehme das nicht an.

Iannis Avgeris, Hirte und Partisan:
Sie haben das Dorf zugrunde gerichtet und er bittet um Verzeihung?
Er sollte sich dafür schämen, dass er gekommen ist und eine Rede gehalten hat.

Stefan Stracke, Angreifbare Traditionspflege in Lyngiades:
Ja, wir haben das natürlich gehört, das Gauck nach Lyngiadis kommt
und waren natürlich erbost, empört, weil die Mörder von Lyngiadis nie angeklagt worden sind
und wir wissen, dass sie kein Geld rausrücken wollen,
aber sich dann vor laufender Kamera entschuldigen, aber für die Zerstörung nicht zahlen wollen.

Bundespräsident Joachim Gauck:
Mein Amt erlaubt es mir nicht, zu den Forderungen vieler Griechen
und auch des Herrn Präsidenten*, nach Reparationen eine andere Antwort zu geben,
als es meine Regierung tut. Ich bin nicht Teil der Regierung.

* (Anmerkung von Herrn Schminck-Gustavus): Man sieht den damaligen griechischen Staatspräsidenten Karolus Papoulias, der Gauck begleitet und den Besuch in Lyngiades angeregt hatte, im Hintergrund. Papoulias Familie lebte auf der Insel im See von Joannina; er kannte daher die Tragödie von Lyngiades schon als Jugendlicher.

Begleitmaterial zum Dokumentarfilm von Chrysanthos Konstantinidis: „Der Balkon“. Erstellt in Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern der AG-Friedenserziehung- Geschichte u. der Klassen 10A/B unter der Projektleitung der Lehrer Lars Limbach und Simon Imhäuser. Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden © 2020/2021.

10. GEDENKEN IN LYNGIADES – Heute (38:45- 42:01)

Gedenkfeier -Blick auf das Denkmal, es werden die Namen der Ermordeten verlesen.

Kerzen und kleine Laternen werden entzündet. Die Hinterbliebenen stellen diese auf und vor dem Denkmal ab. (40:02)

Tassos Cholevas:
Heute ist der 3. Oktober. Um 3 Uhr nachmittags fand das Massaker statt.
Kann man das vergessen? Das kann man nie vergessen.
Wenn ja, dann hätten wir keine Geschichte.

Eleni Fouka, Enkelin von Überlebenden, mit ihrer Familie und einem orthodoxen Geistlichen:
Die Geschichte von dem Massaker steckt tief in mir.
Aber ich frage mich immer: „Warum?“

Tassos Cholevas:
„Aber Hitlers Wehrmacht war hier und die hat nichts andres gelernt als nur eines: töten“.

Dina Jerakou, Tassos Lollis und Ehefrau Niki Lolli am Tsich:
Wenn man aus solchen Dingen nichts lernt, was, wie und warum,
dann wird dasselbe wieder passieren. Die Faschisten lauern schon.

Im Abspann:

Krähen kreisen am Himmel und landen in einer Höhlenschlucht.

Dieser Film ist dem Gedenken an die Opfer gewidmet.

Wir danken Frau Hilde Schramm (Respekt für Griechenland e.V.) Herrn Chrysanthos Konstantinidis und Herrn Christoph Schminck-Gustavus herzlich für ihre Unterstützung und aufwändigen Ergänzung aller Namen u. Familienzugehörigkeiten, der im Film zu Wort kommenden Beteiligten.
Wir hoffen, dass unser Begleitmaterial mit dazu beitragen kann, diesen wichtigen Film und dessen Thematik in vielen Schulen zum festen Unterrichtinhalt zu machen.

Die AG-Friedenserziehung-Geschichte 2020/21 sowie Schülerinnen und Schüler der Klassen 10A und B mit ihren Lehrern Lars Limbach und Simon Imhäuser der Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden.

Daaden im August 2021

Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden, Goethetsraße 39, 57567 Daaden Tel.: 02743-6015